

Die Reise ihres Lebens

50 meist obdachlose Menschen freuen sich auf ihre Pilgerfahrt nach Jerusalem.

Von Anna Woznicki

Fotos der Klagemauer und des Tempelbergs, Bilder von Kirchen und Moscheen und vom See Genezareth gleiten über die Leinwand. Ein Blick in eine fremde Welt und Vorgeschmack auf das, was bald kommt. Anne-Rose Schmidt atmet tief ein. Die Bilder verzaubern sie. Am liebsten würde die 64-Jährige sie gar nicht mehr aus dem Blick lassen. Mit der Präsentation über den Wallfahrtsort Jerusalem steigen die Aufregung und die Anspannung. „Ich habe schon viel erlebt“, flüstert sie. „Aber so einen Ort habe ich noch nie besucht. Doch egal, wo ich war, mein Glaube hat mich immer getragen. Auch in schwierigen Zeiten.“ Es dauert nicht mehr lange, dann wird sie sich mit den anderen Wallfahrern durch die Gassen der Jerusalemer Altstadt schieben, die Gerüche der Gewürze wahrnehmen, den fremden Sprachen lauschen und all die heiligen Stätten betrachten, die sie bis jetzt nur aus Erzählungen kennt. Besonders gespannt ist sie auf die Klagemauer, den Felsendom und die al-Aqsa-Moschee. „All das wird mich verändern“, sagt Anne-Rose Schmidt.

Mit viel Hoffnung

Langsam wird es ernst für die Menschen, die sich heute beim Vorbereitungstreffen in der Obdachlosenseelsorge Gubbio in Köln versammelt haben. Ein achttägiges Abenteuer in der Heiligen Stadt wartet auf sie. Für viele Gläubige ist Jerusalem ein wichtiges Ziel im Leben. Für die obdachlosen Menschen, die zur Wallfahrt aufbrechen, ist es ein Ziel, das mit viel Hoffnung verbunden ist. Sie alle sind ewig Reisende, oft ohne Ziel – das aber wird die Reise ihres Lebens. 2016 pilgerten auf Einladung von Papst Franziskus Tausende Obdachlose nach Rom. Die größte Gruppe mit 150 Personen kam aus dem Erzbistum Köln. Zu den Begleitern gehörte damals auch Andreas Sellner vom Diözesan-Caritasverband für das Erzbistum Köln, Abteilung Gefährdetenhilfe. „Die Wallfahrt nach Rom hat die obdachlosen Menschen beseelt“, sagt er. „Teilweise haben sie sogar ihren Glauben wiedergefunden. Dass wir jetzt noch einmal zusammen aufbrechen dürfen, ist ein echter Segen!“

Eine enorme Wertschätzung

Auch bei der zweiten Obdachlosen-Wallfahrt ist Andreas Sellner Mitinitiator. „Wir sind zusammen unterwegs auf den Spuren Jesu. Für die Wallfahrenden eine enorme Wertschätzung.“ Zusammen mit dem Don-Bosco-Haus der Caritas Düsseldorf, der Obdachlosenseelsorge Gubbio und dem SKM – Katholischer Verein für soziale Dienste im Rhein-Sieg-Kreis fanden sich schnell rund 50 Wallfahrerinnen und Wallfahrer, die sich auf den Weg nach Jerusalem machen. Das Gepäck der obdachlosen Menschen ist spärlich. Doch eines haben sie alle dabei: Hoffnung und Zuversicht. Anne-Rose Schmidt hofft, mit mehr wiederkommen, als sie jemals besaß: „Ich wünsche mir, dass ich gelassener und in mir ruhender zurückkomme. Mit Eindrücken, von denen ich noch lange zehren werde und die mir Energie geben – für all das, was noch auf meinem Weg kommen wird.“ ❀



Anne-Rose Schmidt freut sich auf die Heimat Jesu.



Andreas Sellner hat die Wallfahrt organisiert.

